

Die Nachfolge auf Eduard Suess' Ordinariat am Geologischen Institut der Universität Wien

TILLFRIED CERNAJSEK

Mit 70 Jahren beendete Eduard Suess seine Lehrtätigkeit an der Universität Wien, die er 88 Semester, also 44 Jahre, ausgeübt hatte. In seiner Abschiedsvorlesung resümierte er: *„Ich habe manches in dem langen Laufe der Jahre gesehen und erlebt. Anfangs, da muss man sich redlich bemühen und Eifer und eine gewisse Strenge gegen sich selbst daran setzen, um die Einzelheiten kennen zu lernen einen Überblick zu gewinnen und einen ersten synthetischen Versuch zu wagen. Dieser erste Schritt zur Synthese ist aber der entscheidende Schritt in dem Leben des Forschers“*.

Sein Sohn Erhard Suess unterstrich diese Aussage mit einem Zitat aus einem Roman von Lytton Bulwer (1803–1873). In diesem hieß es: *„Wenn jemand in hohem Alter von Kindern umgeben ist, dann sieht er am Ende seiner Tage nicht einen Schlußpunkt, sondern nur einen Beistrich.“*

Eduard Suess führt weiter aus: *„Und jetzt bin ich bei dem Beistrich angekommen. Als ich Lehrer geworden war, habe ich nicht aufgehört, ein Lernender zu bleiben, und jetzt, da ich aufhöre ein Lehrer zu sein, möchte ich auch nicht aufhören ein Lernender zu sein, solange meine Augen sehen, meine Ohren hören und meine Hände greifen können. Mit diesem Wunsche trete ich nicht ab, sondern trete ich zurück in meine frühere Stellung.“*

Die Sitzung der „Commission“ am 8. Juni 1901

Der Versuch des k. k. Ministers für Cultus und Unterricht, Wilhelm von Hartl (1839–1907), Eduard Suess für eine Verlängerung seiner Tätigkeit an der Universität Wien zu gewinnen, schlug fehl:

„Mit Beziehung auf den Bericht vom 9. April 1901 Zl. 1209, laut dessen der ordentliche Professor der Geologie Dr. Eduard Suess, im August d.J. das 70. Lebensjahr vollenden wird, bedaure ich dem Decanate mittheilen zu müssen, dass es mir nicht gelungen ist, den Genannten zum Verbleiben im Lehramte während des Studienjahres 1901/2 zu bewegen.“

Daher wies das k. k. Ministerium mit einem Schreiben vom 27. April 1901 die philosophische Fakultät der Universität Wien an, das Erforderliche für die Nachbesetzung der Lehrkanzel einzuleiten. Um diese Stelle wieder besetzen zu können, richtete man eine Kommission mit folgenden Personen ein: neben Eduard Suess wurden der Dekan der philosophischen Fakultät David Heinrich Müller (Orientalische Philologie) und die Professoren Friedrich Becke (Mineralogie), Julius Hann (Meteorologie), Berthold Hatschek (Zoologie), Viktor von Lang (Physik), Adolf Lieben (Chemie), Albrecht Penck (Geographie), Leo Reinisch (Orientalische Philologie), Gustav Tschermak (Petrographie) und Viktor Uhlig (Paläontologie) zu Mitgliedern dieser Kommission bestellt. Ein kleiner Handzettel im Archiv der Universität Wien zeugt noch von der Einfachheit der damaligen Prozeduren. Den Mitgliedern wurde die Einladung offenbar per Boten zugestellt, der sich den Empfang dieser Einladung in einem eigenen Formular bestätigen lassen musste. Am 8. Juni 1901 um 9 Uhr 20 fand die Sitzung statt. Den Vorsitz (*Vorsitzender*) führte wie oben erwähnt Dekan Müller. Unter *„Anwesend“* wird angeführt *„die Unterzeichneten.“* Das Protokoll wurde unterzeichnet von Lang, E. Suess, Lieben, Hann, Becke, Tschermak, Penck, Hatschek und Reinisch.

Viktor Uhlig blieb der Sitzung aus naheliegenden Gründen, wie weiter unten ausgeführt wird, fern. Als „Gegenstand“ wird angeführt: *„Wiederbesetzung der nach Herrn Prof. Dr. E. Suess in Erledigung kommenden Lehrkanzel für Geologie.“* Danach folgen lapidare kurze Stellungnahmen von Suess, Lieben, Penck und Tschermak:

„Suess: Ich habe meine Ansichten in einem Schriftstück zusammengefasst u. ich möchte auch dasselbe vorlesen, liest vor [siehe weiter unten im Text]

Lieben: Uhlig's Stelle wird frei u[nd] im nächsten Jahr darüber verhandelt werde.

Penck: Ich habe mir ganz ebenso ... die Sache gedacht und stimme ihr bei.

Tschermak: Stimmt ebenfalls bei, u. ich glaube, dass ein Ternavorschlag überflüssig sei.

Es wird beschlossen, [Suess's Vorschlag folgend] keine Terna vorzuschlagen. Prof. Suess wird das Referat an die Commission im Collegium vorlegen u. Hofrat Tschermak ... und Prof. Penck sprechen ihr Bedauern aus...“, dass Suess das Ehrenjahr ausschlägt. Es folgen die Unterschriften der schon oben angegebenen „Anwesenden.“

Suess' schriftliche Stellungnahme hinsichtlich der Nachbesetzung seines Ordinariates am Geologischen Institut der Universität Wien

Eduard Suess legte für die Sitzung am 8. Juni 1901 eine ausführliche Stellungnahme vor, die gleichsam die Geschichte des Geologischen Institutes der Universität Wien beinhaltet, aber auch als „Testament“ des emeritierenden Suess angesehen werden kann. Darin bedankt sich Suess für die gute Zusammenarbeit der verwandten Fächer an der Universität: *„Wenn es unter diesen Umständen gelungen ist, im Laufe der Jahrzehnte auf diesem Gebiete eine Wiener Schule emporwachsen zu lassen, so ruht das Verdienst hierfür zum allergrößten Theile bei den ausgezeichneten Vertretern dieser anverwandten Fächer, welche heute unser Collegium zieren und welche auch die ganze Zeit unserer gemeinsamen Thätigkeit mich mit einer nie auch nur einen Tag getrübt Einigkeit und Übereinstimmung der Bestrebungen umgeben haben, deren ich meiner mit dem innigsten Danke mich erinnern werde.“*

Vorher verwies Suess auf die Gründungen der Ordinariate für Petrographie (1868, Tschermak), Paläontologie (1880, Neumayr), Physische Geographie (1885, Penck). Suess räumt ein, dass in den letzten Jahren ungünstige Umstände eingetreten seien. Er beklagt sein zunehmendes Alter, welches den Unterricht und die Exkursionen mit seinen Studenten beeinträchtigte. In seinem letzten Vorlesungssemester habe er 80 Hörer gehabt! Nicht weniger belastet wurde er durch die lange Erkrankung des o. Professors für Paläontologie Wilhelm Heinrich Waagen (1841–1900). Zuletzt führte Suess auch darüber Klage, dass kaum einer seiner Schüler länger als ein Jahr als Assistent an seinem Institut tätig sein konnte, weil die k. k. Geologische Reichsanstalt (heute Geologische Bundesanstalt) den Nachwuchs zur Deckung ihres großen Personalbedarfs abzog. Suess lobte die Tätigkeit seiner Extraordinarien Eduard Reyer (1849–1914), der theoretische Geologie und Vulkanismus las, und Carl Diener (1862–1928), welcher topische Geologie (Regionale Geologie im weiteren Sinne) vortrug... *„ferner [lasen] noch ein honorierter und zwei nicht honorierte Privatdocenten über verschiedene Zweige der Geologie im engeren Sinne (ohne Palaeontologie und Anw [endungen]) und jeder von ihnen fand eine zum Theil nicht ganz unbedeutende Zahl an Zuhörern...“*

Diener's wichtigen Beitrag zum geologischen Vorlesungsbetrieb unterstreicht Suess mit der folgenden Bemerkung über die „Wiener [geologische] Schule“: *„Die Besonderheit der Wiener Schule besteht darin, dass sie über die Grenzen der allgemeinen Principien <sic!> der Geologie*

hinaus auch die topische Geologie, d.i. die Beschreibung der ganzen Erdoberfläche pflegt. Diese Besonderheit sollte erhalten bleiben.“

Da nun auch Privatdozent Franz Wähner (1856–1932) einem Ruf an die Deutsche Technische Hochschule in Prag gefolgt ist, würden nun mit seinem Ausscheiden zwei „Aperturen“ bestehen. Aus diesen Gründen schlägt Suess vor, 1. Viktor Uhlig die ordentliche Lehrkanzel für Geologie zu übertragen, den *„dermaligen ordentlichen Professor für Paläontologie“*. Suess begründete seinen Vorschlag mit den hervorragenden Leistungen Uhligs im Tatragebirge. 2. zur Entlastung des Ordinarius, Carl Diener mit den vollen Bezügen eines *„wirklichen“* Extraordinarius einzusetzen. Schließlich erlaubt sich Suess, seinen Antrag zum Abschluss seiner Stellungnahme zu wiederholen. Eduard Suess' starke Persönlichkeit kulminierte zudem darin, dass er einen ungewöhnlichen Vorschlag machte, welchen die Commission auch annehmen sollte: *„Eine Terna für die ordentliche Professur für Geologie vorzuschlagen unterlasse ich, weil die Frage aufgeworfen wurde, ob eine Terna in diesem Falle zu nennen sei, weil es sich nur um die Übertragung einer Lehrkanzel an einen bereits im Amte befindlichen Collegen handelt.“*

Der „Commissionsbericht“

In einer weiteren Sitzung der „Commission“ vom 15. Juni 1901 werden die Vorschläge Suess' hinsichtlich seiner Nachbesetzung einstimmig wohlwollend aufgenommen, wie Gustav Tschermak in seinem Bericht festhielt. *„Gemäß dem durch Erlass des hohen Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 27. April d. Z. 12428 erhaltenen Auftrage setzte der Herr Decan eine Commission zusammen, bestehend aus den Herren Collegen...“*.

Es folgt die Schilderung der bereits oben genannten Vorgänge. *„Dem Berichte kann die Commission nur den Ausdruck der größten Anerkennung hinzufügen und hervorheben, welche grosse Verdienste sich der gefeierte Lehrer durch seine Wirksamkeit, nicht nur um die Wiener Universität, sondern um ganz Österreich erworben hat.“*

Im Weiteren wird im Bericht auf die Ausübung seines Lehramtes und die zahlreichen Schüler verwiesen. Betont wird auch Suess' Schwerpunktsetzung in Bezug auf die praktische Geologie und die Neugestaltung des Geologischen Museums (Geologische Institutssammlung) der Universität Wien. Der Berichterstatter (Tschermak) betont noch einmal, dass es trotz der Bitten der Professoren und trotz der persönlichen Intervention durch den Minister nicht gelungen ist, die Universitätstätigkeit um ein Jahr (Ehrenjahr) zu verlängern. Suess' Nachbesetzungsvorschläge werden noch einmal vorgebracht und erläutert: *„Die Commission stellt sonach den Antrag, das hochlöbliche Professorencollegium wolle beschliessen, bei dem hohen Ministerium folgende Vorschläge zu machen:...“*. Hier werden die Vorschläge von Eduard Suess noch einmal vorgetragen.

Am 21. Juni 1901 richtet der Dekan an das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht ein Schreiben, in welchem über die Zusammensetzung der Commission berichtet wurde, die am 8. Juni 1901 eine Sitzung abgehalten habe. Weiters gibt der Dekan den Antrag der Commission bekannt, wie bereits oben geschildert 1. die Lehrkanzel für Geologie mit Viktor Uhlig zu besetzen und 2. a.o. Professor Carl Diener die vollen Bezüge eines a.o. Professors, mit der Auflage über topische Geologie zu lesen, zuzuweisen. Der Bericht der Sitzung vom 15. Juni 1901, verfasst von Gustav Tschermak, ergeht in Abschrift an das Ministerium. Zuletzt wird noch über das Abstimmungsergebnis berichtet.

Das Professorenkollegium habe den ersten Punkt in geheimer Abstimmung mit 46 Stimmen (zwei Zettel leer) und den 2. Punkt in öffentlicher Abstimmung einhellig angenommen.

Die rasche Zustimmung durch Minister und Kaiser Franz Joseph I.

Der k. k. Minister für Cultus und Unterricht, Wilhelm von Hartl, wiederholte Suess' Argumente in seinem allerunterthänigsten Vortrag vom 7. Juli 1901 vor Kaiser Franz Joseph I. Schon eine Woche später, am 18. Juli 1901, ernannte der Kaiser Viktor Uhlig (Abb. 1) zum ordentlichen Professor für Geologie an der Universität Wien, womit die Nachfolgefrage endgültig und rasch gelöst worden war.

In einem Schreiben vom 30. Juli 1901 teilt das Ministerium für Cultus und Unterricht mit: *„Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit allerhöchsten EntschlieÙung vom 18. Juli 1901 den ordentlichen Professor der Paläontologie Dr. Victor Uhlig zum ordentlichen Professor der Geologie an der Universität in Wien mit den systemmäßigen Bezügen, und zwar mit der Rechtswirksamkeit vom 1. Oktober 1901 allergnädigst zu ernennen geruht.“*

Da die Besetzung der Lehrkanzel für Paläontologie nun offen blieb, heißt es weiterhin: *„Den Anträgen des Professoren-Collegiums wegen Wiederbesetzung der hienach zur Erledigung kommenden ordentlichen Lehrkanzel der Paläontologie wird entgegengesehen.“*

Viktor Uhlig wurde aufgetragen, das Paläontologische Institut interimistisch zu leiten. Abschließend sei bemerkt, wie ungewöhnlich der Vorgang der Nachbesetzung des Ordinariats mit Viktor Uhlig war. Es gab keinen Dreierorschlag (Terna), eine Vorgangsweise, die heute undenkbar wäre. So stark waren Eduard Suess' Argumente und seine Persönlichkeit, welche sich durch die vielen Verdienste um die „Wiener Geologische Schule“ und mit seinem politischen Wirken für die Stadt Wien belegen lassen.

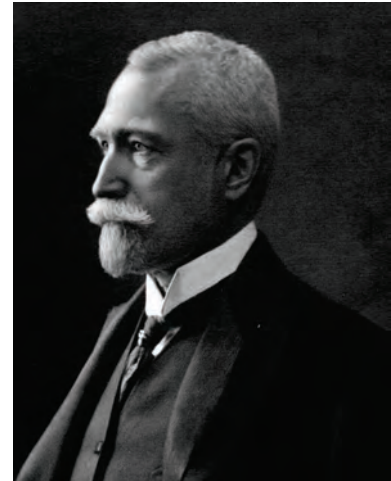


Abb. 1.
Viktor Uhlig (1857–1911)
(Archiv der Universität Wien:
106. I. 2798).

Quellen und Literatur

ETZ, A. (1939): Eduard Suess als liberaler Wissenschaftler und Parlamentarier. – Diss. Univ. Wien, 177 S., Wien.

HUBMANN, B. & SEIDL, J. (2014): Carl Diener (1862–1928) und die Expedition in den zentralen Himalaya. – In: KÄSTNER, I., KIEFER, J., KIEHN, M. & SEIDL, J. (Hrsg.): Erkunden, Sammeln, Notieren und Vermitteln – Wissenschaft im Gepäck von Handelsleuten, Diplomaten und Missionaren. – Europäische Wissenschaftsbeziehungen, **7**, 407–430, Aachen.

SCHÜBL, E. (2010): Mineralogie, Petrographie, Geologie und Paläontologie: Zur Institutionalisierung der Erdwissenschaften an österreichischen Universitäten, vornehmlich an jener in Wien, 1848–1938. – Scripta geo-historica, **3**, 200–204, Graz.

Archiv der Universität Wien, phil. Personalakt Viktor Uhlig, Nr. 3582.

Mündliche Mitteilungen von DI Wolfgang Raetus Gasche an den Verfasser.